

DIE 7 GOLDENEN REGELN

für den Mikrofoneinsatz auf der Bühne

Das richtige Mikro am richtigen Platz

Gerade in kleinen Locations ist die Abnahme einer Band oft eine echte Herausforderung. Die Beschallungsverhältnisse sind meist nicht optimal und es ist eine Menge Improvisationstalent gefragt. Was ihr bei der Auswahl und Positionierung der Mikros beachten solltet, haben wir in diesen 7 goldenen Regeln zusammengefasst.

Ob ungünstige FoH-Position, beengte Platzverhältnisse oder eine Säule direkt vor der Bühne: Gerade kleine Clubs sind aus Sicht des Tontechnikers oft ungünstig aufgebaut und erfordern eine ganze Menge an Erfahrung, um einen einigermaßen guten Sound auf die PA bringen zu können. Auch die Akustik ist oft nicht ideal, weil der Club beispielsweise Reflexionen produziert, die ein vernünftiges Mischen am FoH-Platz eigentlich unmöglich machen. Trotz all dieser widrigen Verhältnisse sollt ihr selbstverständlich für einen spitzenmäßigen Sound sorgen, der alle im Saal restlos zufrieden stellt. Umso wichtiger, dass ihr die nachfolgenden 7 goldenen Regeln als Leitfaden nehmt, um den Gig möglichst gut vorbereitet angehen zu können.

REGEL 1

Wählt die richtigen Mikros aus

Es gibt für jede Abnahmesituation und für jedes Instrument ein ideales Mikrofon. Leider ist in den wenigsten Fällen ausreichend Zeit und Geld vorhanden, dieses ultimative Mikro zu suchen – trotzdem solltet ihr euch vor dem Gig ein wenig Gedanken zur richtigen Mikrofonwahl machen. Was für einen Gesangsstil hat der Sänger oder die Sängerin? Handelt es sich um stark verzerrte Gitarren oder eher um einen cleanen Sound? Wenn ihr euch an die üblichen Klassiker, wie das Shure SM57 für die Snare oder das AKG D112 für die Bassdrum haltet, dann kann meist nicht allzu viel

Inhalt SPECIAL

Knackiger Sound mit Mikrofonen

So nehmt ihr die Instrumente auf der Bühne ab

Seite 36

Die 7 goldenen Regeln für den Mikrofoneinsatz auf der Bühne

Seite 42

Auf zum Kauf

Mikros für jeden Geschmack

Seite 46

Andreas Ederhof

SOUNDCHECK

Praxistipp

Wenn die Tiefe fehlt

Insbesondere auf sehr kleinen nicht so tiefen Bühnen gibts häufig Probleme mit den Gesangsmikros. Eine oft gesehene Situation ist, dass das Schlagzeug meist direkt hinter dem Sänger positioniert ist und auf nicht so tiefen Bühnen dann sehr stark auf das Mikro des Sängers überspricht. Wenn der Sänger sich dann noch zusätzlich exzessiv auf der Bühne bewegt und das Mikro am Stativ belässt und somit nicht mehr durch seinen Körper bedämpft, werden insbesondere die Becken des Drumsets sehr laut übertragen, was den Mix schnell unruhig werden lässt. Da gibts eigentlich nur drei Möglichkeiten, dem zu entgegnen:

1. Verlagert – wenn möglich – das Drumset auf den rechten oder linken Bühnenrand und verschafft euch somit Platz zur Mikrofonkapsel.
2. Setzt ein leises E-Drumset ein.
3. Euer Sänger behält das Mikro in der Hand und sorgt mit seinem Körper für Bedämpfung oder er bleibt direkt am Stativ stehen.



Seit Jahren haben sich „Das Ei“ AKG D 112 und das Shure SM57 auf den Bühnen etabliert.

schief gehen. Aber wenn ihr von vorn herein wisst, dass es sich um einen eher außergewöhnlichen Sound handelt, den der Musiker anbietet, dann solltet ihr auch in der Mikrofonwahl darauf reagieren.

Leider haben die meisten kleinen Clubs einen Mikrofonpark, der schon kräftig durchgerockt ist und in der Regel nur die Standardmikros enthält. Um einen besonderen Sound auf die PA zu bringen, solltet

ihhr euch um die passenden Mikros selbst kümmern und diese zum Gig mitbringen. Wenn der Sänger zum Beispiel besonders großen Wert darauf legt, dass man seine Texte ver-

steht, dann ist unter gewissen Umständen ein Kondensatormikro für ihn genau das Richtige. In diesem Fall solltet ihr den Monitor- und den FoH-Engineer schon vor dem Soundcheck auf diese Mikrofonwahl hinweisen.

und werdet mit einem präsenten, klaren Klang belohnt. Da es beim Soundcheck eigentlich immer schnell gehen muss, solltet ihr diese Prozedur mit einem Assistenten zusammen machen.

REGEL 3

Setzt gerichtete Mikrofone ein

Um einen sauberen Mix fahren zu können, braucht der FoH-Engineer getrennte Signale auf dem Pult. Die beste Möglichkeit, für eine gute Kanaltrennung zu sorgen, ist der Einsatz von gerichteten Mikrofonen. Wenn auf dem Snare-Kanal der Gitarrenamp brüllend laut mit drauf ist, dann ist ein kontrolliertes Mischen praktisch nicht möglich. In dem Moment, wo ihr die Snare hochzieht, ist der Gitarrenamp auf diesem Kanal auch zu hören. Deshalb werden auf der Bühne in der Regel Nieren- oder Supernierenmikros eingesetzt, die neben einer guten Kanaltrennung auch noch für die Bedämpfung der lästigen Raumreflexionen sorgen. Während die seitliche Bedämpfung eines Nierenmikros ca. 6 dB beträgt, bedämpft ein Supernierenmikro den seitlich einfallenden Schall schon um 9 dB.

In kleinen Clubs sind die Verhältnisse auf der Bühne meist recht beengt und bei einer mehrköpfigen Band ist kaum genug Platz für alle Musiker vorhanden. Und da kann es schon mal vorkommen, dass der Gitarrenamp direkt neben dem Drumset steht und kräftig auf das Snare-Mikro strahlt. In diesem Fall ist ein Supernierenmikrofon, wie zum Beispiel das Beyerdynamic M 201 TG oder das Shure Beta 98 D/S die bessere Wahl, um im Snare-Kanal hauptsächlich die Snare zu hören. Doch Vorsicht: Die Superniere ist von hinten – also direkt auf

REGEL 2

Findet den Sweet Spot

Erfahrene Tontechniker wissen, wo sie ein Mikro positionieren müssen, damit sie den gewünschten Sound bekommen. Bei einer Tour werden die Mikrofonpositionen vorher getestet und die Positionen durch Klebestreifen markiert oder das Mikro mitsamt Amp im Flightcase fest installiert. Wenn ihr den besten Sound für die Band herausholen wollt, dann investiert beim Soundcheck ein paar Minuten für die Optimierung der Mikrofonposition. Wenn ihr das Mikro auf der Snare ein paar Zentimeter nach rechts oder links verschiebt, bekommt ihr oft eine drastischere Klangänderung als durch langes Kurbeln am Equalizer. Deshalb solltet ihr darauf achten, während des Soundchecks die beste Mikrofonposition zu suchen – irgendwann habt ihr den Sweet Spot für dieses Mikro gefunden



Schiebt das Mikro bis zur Bespannung der Box, so ist ein Minimum an Übersprechen anderer Signale gewährleistet.

der Rückseite des Mikros – etwas empfindlicher als die Niere. Wenn also über der Snare noch ein Crashbecken hängt, dann nimmt die Superniere das Becken stärker mit auf, als ihr es von einem Nierenmikro gewohnt seid.

REGEL 4

Vermeidet Rückkopplungen

Der glasklare, druckvolle Sound auf der PA nützt euch gar nichts, wenn ihr die Anlage nicht unter Kontrolle habt. Mit Hilfe von Grafischen Equalizern, der richtigen Mikrofonwahl und guter Positionierung der Wedges solltet ihr eine möglichst rückkopplungsfreie Monitor-Beschallung hinbekommen. Wenn der Monitor-sound steht, dann fahrt ihr die Front hoch und hört euch an, wie die gesamte Anlage mit aufgezogenen Mikros reagiert. Tretet kräftig auf den Bühnenboden, klatscht vor den Mikros in die Hände und regt die Mikrofone mit verschiedenen Geräuschen an. So bekommt ihr heraus, ob die Anlage mit der eingestellten Lautstärke stabil bleibt oder ob sie sich bei irgendeiner Frequenz aufschauelt.

REGEL 5

Bereitet euch gut vor

Überraschungen sind die Regel – egal ob technischer, menschlicher oder musikalischer Natur. Es gibt keinen Gig, bei dem alles absolut wie geplant verläuft und euer Improvisationstalent nicht gefragt ist. Trotzdem solltet ihr euch so gut es geht auf den Gig vorbereiten, um wenigstens die absehbaren Schwierigkeiten in den Griff zu bekommen. Das fängt an bei einem Bühnenplan, wo welche Instrumente aufgestellt werden, einem Mikrofonplan für die Mikrofonierung bis hin zum

Belegungsplan für Stagebox und Mischpult. Auch die Effektwege und die jeweiligen Effekte solltet ihr vor dem Gig vorbereiten, um dann im Trubel des Aufbaus nicht in Stress zu geraten.

REGEL 6

Schaltet das Trittschallfilter ein

Wenn möglich, solltet ihr direkt am Mikro das Trittschallfilter zuschalten. Wenn das am Mikro nicht möglich ist, dann solltet ihr den Low Cut im Mischpult-Eingangskanal zuschalten. Auf diese Weise haltet ihr störende Rumpelgeräusche von der PA fern, die keine Signalinformationen enthalten und lediglich die Aussteuerung nach oben treiben. Da diese tieffrequenten Signale einen sehr hohen Energieanteil besitzen, könnt ihr das Signal nicht so hoch aussteuern, wodurch die Dynamik eingeschränkt wird.

SOUNDCHECK

Praxistipp

Kabel, Stative, Mikrofonklemmen

Natürlich kümmert ihr euch gewissenhaft um die richtige Ausrichtung der Mikrofone auf der Bühne. Aber was ist mit den Stativen, Kabeln und Mikrofonklemmen? Hier werden wichtige Dinge gern vergessen, zum Beispiel die Verlegung der Mikrofonkabel auf der Bühne. Ein paar Schlaufen Mikrofonkabel sollten unter dem Stativ liegen, um sofort reagieren zu können, wenn das Stativ während des Soundchecks verschoben werden muss. An der Stagebox wiederum hat Kabelspaghetti nichts zu suchen, da ihr die

REGEL 7

Geht nah an die Schallquelle heran

Die beste Möglichkeit, ungewollte Übersprechungen zu vermeiden, ist ein möglichst geringer Mikrofonabstand. Auch das Rückkopplungsproblem wird drastisch reduziert, wenn ihr mit dem Mikro so dicht wie möglich an die Schallquelle heran geht. Auch beim Drumset solltet ihr die Mikros so aufbauen, dass der Mikrofonabstand maximal 2 bis 3 cm zum Schlagfell der Trommeln beträgt. Andernfalls würdet ihr das benachbarte Instrument relativ laut mit aufnehmen und ihr habt ein Problem beim Mischen.

Sänger wissen in der Regel selbst am besten, wie sie das Mikro halten sollten. Zur Erinnerung: Hände weg vom Korb und wemns intimer werden soll nah ran, wegen dem Nahbesprechungseffekt. Wenn ihr es mit einem ungeübten Vocalisten mit wenig Mikrofonerfahrung zu tun habt, ist es besser, ihn zu bitten, dass er möglichst dicht an



Flexibler Einsatz:

Sennheisers e 965 bietet eine umschaltbare Richtcharakteristik, sowie ein zuschaltbares Trittschallfilter.

den Einsprechkorb herangeht. So ist dann sichergestellt, dass das Gesangssignal gleichbleibend und konstant abgenommen wird. Geübte Sänger am Mikro hingegen dürfen gerne mit dem Abstand spielen, um die Stärken des eingesetzten Mikros perfekt in Szene zu setzen. ✘

Signalwege schnell verfolgen müsst, wenn das Signal nicht im Mischpult ankommt. Die Kabel solltet ihr dort verlegen, wo sich die Musiker meist nicht aufhalten – zum Beispiel vorn an der Bühnenkante. Beim Aufbau der Mikros solltet ihr darauf achten, dass alle Stativschrauben richtig festgezogen sind. Es macht halt keinen Spaß, wenn sich während des Gigs der Galgen eines Mikrofonstativs langsam zum Boden neigt und der Techniker auf die Bühne hechten muss, um das Problem zu beheben. Achtet darauf, dass ihr die richtigen Mikrofonklemmen benutzt – das Mikro sollte fest sitzen, sich aber auch problemlos herausziehen lassen.